

Künstlerhaus „Pappelhof“ eröffnet

Ausstellung mit Werken von Peter Fend aus den USA über Umweltzerstörung und alternative Energien

RIESEBERG. Eine geschichtsträchtige Immobilie am Ortsrand von Rieseberg wird wieder mit Leben erfüllt und ist bei besonderen Veranstaltungen auch wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Bekannt als Pappelhof mit Badeteich und Gärtnerhäusekomplex, wurde in dem Künstlerhaus nun eine Galerie eingerichtet.

Die Eröffnung stellte der international renommierte Künstler Peter Fend aus den USA seine Ausstellung über politisch-ökologischen Visionen von Petroleu und Nuclear Energy vor. Bis zum 20. Mai sind die Werke zu sehen.

Professor Henning Freiberg von der Hochschule für bildende Künste Braunschweig hatte in einer Rede vor einigen Jahren an der NS-Denkstätte die Idee geäußert, zusammen mit seiner Familie ein Künstlerhaus in Rieseberg einzurichten. Das Ergebnis stellte er nun seinen geladenen Gästen vor. Die vordere Ebene des Gebäudes sollen nicht nur Wohn- und Arbeitsstätte für die Künstler sein, sondern auch Präsenzen ermöglichen.

Die Lage im Landschaftsschutzgebiet abseits der geschlossenen Bebauung, bietet für die Künstlerarbeit gute Voraussetzungen. 1930 hatte der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund das ehemalige Ziegeleinderneuert gekauft und zu einem Kinneinheim ausgebaut. Die Nazis enteigneten das Haus 1933 und missbrauchten es für ihre Zwecke.

In den 50er-Jahren richtete der Gewerkschaftsbund ein Jugendheim für Freizeiten und Bildung ein, das 1963 geschlossen wurde. Ein Verein für Kultur und Umwelt hielt sich dort bis in sieben Jahre. Heide und Henning Freiberg mit ihrem Sohn Hen-



Deutschsprachig referierte der amerikanische Künstler Peter Fend (vorn) im Künstlerhaus Pappelhof. Im Hintergrund (links) Barbara Straka und (rechts) HBK-Professor Henning Freiberg mit Gästen. Foto: Werner...

drik erwerben das Objekt vor drei Jahren und schufen daraus das „Künstlerhaus Pappelhof“.

Ein Grußwort richtete der Vorsitzende des DGB Braunschweig, Gundolf Algermissen, an die Gäste und erinnerte an die gute Zeit des Wirkens seiner Institution, den zwischenzeitlichen Verfall der Gebäude sowie den Wiederaufbau und die Restaurierung. Unterstützt wird die künstlerische Einrichtung auch von der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz und von der IG Metall Wolfsburg.

Die Präsidentin der HBK, Barbara Straka, beschrieb in der Einführung die Arbeit und die kritischen Bemerkungen zum Abbau fossiler Energien von Peter Fend. Unter anderem stellte sie die Frage in den Raum: „Kann man die Kunst zur Umweltfrage einsetzen?“ Der Künstler vollziehe das mit einer Werbekampagne für alternative Energien.

Peter Fend selbst will mit seiner Botschaft das Leben auf der Welt erhalten und verbessern und sprach die Sorgen bezüglich der hiesigen Region aus: „Was kann man ma-

chen, damit das Volkswagenwerk nicht 20000 Mitarbeiter entlassen muss?“

Er befasst sich mit vielen Themen wie Erderwärmung, Trodheit, Terrorismus und weiteren globalen Ereignissen. In der Galerieer zur Übersicht eine Weltkugler Karten an den Wänden großfl angebracht und darauf die Bpunkte markiert.

Auch in den Räumen der Tstelle in Ochsendorf, wo seit Jahren Treibstoff aus Raps zu haben stellt Peter Fend aus.